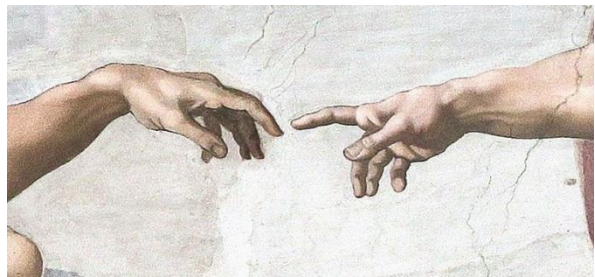


**EX ISDEM SEMINIBUS -  
AUS DENSELBEN SAMEN**



**Seneca als Befürworter der Menschenrechte**

Humanitätsverständnis in der Epistula Moralis 47  
und seine Nachwirkung

Vortrag von Christina Dorothea Nagy

Certamen Carolinum, Aachen 2018

---

<sup>1</sup> *Die Erschaffung Adams*

# Inhalt

1.	Einleitung und Begründung des Themas .....	3
2.	Hintergründe des Briefes 47 .....	4
3.	Textanalyse Sen. epist. 47, §1-5, §10-14 §16-17.....	4
3.1.	Lob an Lucilius .....	4
3.2.	Kritik - unmenschliches Verhalten.....	5
3.3.	Argumente der Stoiker gegen Sklaverei.....	6
	a) Gleicher Ursprung – ex isdem seminibus .....	6
	b) Gleiches Schicksal - fatum .....	7
3.4.	Ratschläge zur humanen Behandlung .....	7
	a) Vorbild der Vorfahren .....	7
	b) Frei im Geist.....	8
	c) Lieber verehren als fürchten.....	8
4.	Senecas Nachlass – eine Schlussbetrachtung .....	8
5.	Anhang.....	10
5.1.	Primärliteratur .....	10
5.2.	Sekundärliteratur .....	10
5.3.	Textgrundlage - Sen. epist. 47, §1-5, §10-14, §16-17.....	12
5.4.	Eigene Übersetzung - Sen. epist. 47, §1-5, §10-14, 16-17.....	14

# 1. Einleitung und Begründung des Themas

Meinen Vortrag hat ein Bild inspiriert, das an der Elfenbeinküste aufgenommen wurde.



*Kinderarbeit auf Kakaoplantagen.<sup>2</sup>*

Mit schwerem Herzen habe ich das arme Mädchen darauf betrachtet, das schon so jung zur Sklavenarbeit gezwungen wurde, obwohl sie wahrscheinlich lieber hätte spielen und eine Schule besuchen wollen. Sie wird wohl nie von der aus den Kakaobohnen hergestellten Schokolade essen können. Laut UNICEF arbeiten dort über eine Million Kinder auf Kakaoplantagen.<sup>2</sup> Die Kindersklaven werden ab 150 € wie Vieh verkauft.<sup>3,4</sup> Ist die Zeit 2000 Jahre lang stehengeblieben? Leben wir immer noch in der Antike? Was sind die Menschenrechte heute noch wert, obwohl schon Seneca an die Menschlichkeit appelliert hatte?

Schon im 5. Jh. v. Chr. haben sich Sophisten wie Antiphon und Hippias mit der Sklavenfrage beschäftigt und eine grundlegende Gleichheit aller Menschen festgestellt.<sup>5</sup> Die Stoiker (3. Jh. v. Chr. bis 2. Jh. n. Chr.) beschäftigten sich noch umfassender mit dieser Thematik.<sup>6</sup> Ihrem Grundsatz nach gab es von Natur aus keine Sklaven, da alle Menschen zur Freiheit geborene, vernunftbegabte Wesen waren. Sie wurden als gleichberechtigte Teilhaber an der schöpferischen Urkraft, dem Logos angesehen.<sup>7,8</sup>

Senecas Ansichten basieren auf diesem stoischen Gedankengut, welches die Grundlage seiner 124 Epistulae Morales bildet. Die Theorie der Stoiker behandelt er mit einer lehrenden und erzieherischen Absicht.

Mit dem menschlichen Umgang mit den Haussklaven beschäftigt sich Seneca in der Epistula Moralis 47, die die ausführlichste vorchristliche Stellungnahme zum Sklavenproblem darstellt.<sup>9</sup> Laut der Stoa sind der gleiche Ursprung und die Unberechenbarkeit des Schicksals Anlass für die Verpflichtung zu gegenseitiger Solidarität und Menschlichkeit.

Die Menschlichkeit (lat. Humanismus) bedeutet Achtung der menschlichen Würde und Streben

---

<sup>2</sup> Vgl. UNICEF

<sup>3</sup> Vgl. Rabeneck, S. 52-53

<sup>4</sup> Vgl. So viel kostet ein 9-jähriges Mädchen

<sup>5</sup> Vgl. Ricken

<sup>6</sup> Vgl. Stoa

<sup>7</sup> Vgl. Schrobenhauser

<sup>8</sup> Vgl. Forschner, S. 110

<sup>9</sup> Vgl. Richter, S. 39

nach menschenwürdigen Verhältnissen,<sup>10</sup> wie sie sich in Senecas Briefe widerspiegeln.

## 2. Hintergründe des Briefes 47

Seneca der Jüngere, geb. um 4. v. Chr. in Corduba (Spanien), war Philosoph und Schriftsteller, der höchste Staatsmann und einer der Reichsten zu Neros Zeiten.<sup>11</sup>



*Senecas Statue in Cordoba (<https://de.wikipedia.org/wiki/Seneca>)*

Er war Erzieher des jungen Kaisers. Als angeblicher Mitwisser der Pisonischen Verschwörung wurde er 65 n. Chr. von Nero zum Selbstmord gezwungen.

Nach dem Tod Agrippina wusste Seneca, dass sein unausweichliches Schicksal dem der einfachen Sklaven glich. Aus dieser Zeit (62 bis 64) stammen seine Briefe.<sup>11,12</sup> Die existentielle Bedrohung macht seine Briefe so erschütternd und dadurch wirkt sein Humanitätsprinzip so glaubhaft und überzeugend.

## 3. Textanalyse Sen. epist. 47, §1-5, §10-14 §16-17

### 3.1. Lob an Lucilius

Zu Beginn des Briefes lobt Seneca Lucilius für den freundschaftlichen Umgang mit seinen Sklaven. Er lobt hier vor allem seine Klugheit, „prudentiam tuam“ und Bildung, „eruditionem decet“ (§1, Z. 1f). „Zur Etymologie von eruditio vgl. erudire (ex/rudis): aus einem rohen, unbehauenen Zustand herausbringen, bilden“, d.h. vom inhumanen zum *humanen* Verhalten.<sup>13</sup>

---

<sup>10</sup> Vgl. Humanismus

<sup>11</sup> Vgl. Seneca/a

<sup>12</sup> Vgl. Seneca/b

<sup>13</sup> Vgl. Schmeken, S. 262ff

## 3.2. Kritik - unmenschliches Verhalten

In §1 übt Seneca an der rücksichtslosen Behandlung von Sklaven durch manche Herren Kritik, da sie die Sklaven nicht als Menschen betrachten. „Servi sunt“ (Sie sind Sklaven!) klingt hier viermal als fiktiver Einwand des *fictus interlocutor* an, die er im Folgenden zurückweist.<sup>14</sup> Er bezeichnet die Sklaven gegenteilig als Menschen („*homines*“), Hausgenossen („*contubernales*“) und niedriggestellte Freunde („*humiles amici*“) (§1, Z. 2ff). *Contubernales* ist methaphorisch gemeint und stellt Hausherrn und Sklaven auf dasselbe Niveau.<sup>15</sup> Die durch die Anapher „*immo ... immo*“ (§1, Z. 2f) gesteigerte Eindringlichkeit ist zu beachten.<sup>16</sup>

Das unmenschliche Verhalten stellt Seneca wie eine Anklageschrift dar.

Ausgewählte Beispiele seien genannt: Die Sklaven müssen schweigend und hungrig zuschauen, während der Herr sich vollstopft: „*Est ille plus quam capit*“ (§2, Z. 5). Fehlritte werden mit Rutenschlägen bestraft: „*virga murmur omne compecscitur, et ne fortuita ... excepta sunt...*“ (§3, Z. 7f). „*At infelicibus servis movere labra ne in hoc quidem ut loquantur, licet*“ (§3, Z. 7) bedeutet, dass die Sklaven im Gegensatz zum Herrn nicht einmal die Lippen bewegen dürfen, um zu reden. „*In hoc*“ ist hier proleptisch und wird mit dem *ut*-Satz beantwortet, um zu zeigen, was für harte Verbote Haussklaven haben.<sup>15</sup>

Weitere Unmenschlichkeiten findet man in §6 bis §9, wo die am meisten entwürdigenden Aufgaben den Knechten zugeteilt werden: „*reliquias temulentorum ... colligit*“ und sie unwürdig wie Tiere behandelt werden: „*Alia interim crudeli... quod ne hominibus, sed ... iumentis abutimur*“ (§5 Z. 14ff).

Daraus folgt als Wirkung dieser Gewalttätigkeit und Arroganz, dass ein Herr ebenso viele Feinde wie Sklaven besitzt - „*totidem hostes esse quot servos*“ (vgl. §5 Z. 13).<sup>15</sup>

Erklärend zu diesem Standpunkt ist die tiefsitzende Furcht von Sklavenaufstand. Im Gegensatz zu Plinius<sup>17</sup> (Eigler) betont Seneca jedoch, dass unser grausames Verhalten die Sklaven zu unseren Feinden macht: „*Non habemus illos hostes sed facimus*“ (§5, Z.13f).

Nachfolgend werde ich diesen Gedanken weiter fortführen.

---

<sup>14</sup> Vgl. Kirfel, S. 72ff

<sup>15</sup> Vgl. Usher

<sup>16</sup> Vgl. Schmeken, S. 263

<sup>17</sup> Vgl. Eigler

### 3.3. Argumente der Stoiker gegen Sklaverei

#### a) Gleicher Ursprung – ex isdem seminibus

An dieser Stelle wechselt Seneca von einem Ankläger der Hausherrn zu einem leidenschaftlichen Verteidiger der Sklaven und Menschenrechte.

Bei seiner Argumentation für den freundlichen Umgang mit Sklaven spiegelt sich Senecas stoische Weltanschauung am deutlichsten wieder.<sup>18</sup> Der gleiche Ursprung (seminibus) und das gleiche Schicksal (fatum) verpflichten zur Humanität.

Wir sind alle aus demselben Samen entstanden und genießen denselben Himmel, atmen gleich, leben gleich, sterben gleich: „ex isdem seminibus ortum eodem frui caelo, aequae spirare, aequae vivere, aequae mori?“ (§10, Z. 17ff). Das Nomen semen, -inis (n) bedeutet Samen, Korn, Keim, Kind, aber in übertragenem Sinne Urheber, Ursprung. Die Stoiker verfolgten die Lehre *Heraklits* vom alles durchwaltenden Logos (=Weltgeist, Weltvernunft). Diese Idee besagt, dass alle Wesen und Erscheinungen dieser Welt in der Weltvernunft begründet sind (logos spermaticos = *Vernunftkeim*, *Seelenfünklein*). Alle Menschen haben durch ihre Geistseele am göttlichen Weltlogos teil und sind somit gleicher Natur. Deshalb ist die Trennung der Menschen in Freie und Sklaven ein Verstoß gegen das Naturrecht.<sup>19</sup>

Das Adverb 'aeque', das dreimal wiederholt wird, entspricht einer dreigliedrigen Klimax und betont die Teilhabe am Weltlogos.

Man fühlt sich an den ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte erinnert: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“.<sup>20</sup>

Die Verbildlichung des gemeinsamen Ursprungs der Menschheit – nach stoischer Auffassung – kann man an Michelangelos „Die Erschaffung Adams“ beobachten. Dargestellt ist der Weltgeist, hier Gott als Personifikation des *Logos*, wie er seinen Zeigefinger ausstreckt, um „auf Adam den Lebensfunken überspringen zu lassen“.<sup>21</sup>



*Die Erschaffung Adams<sup>21</sup> (links) und Kontur des menschlichen Gehirns (rechts)<sup>22</sup>.*

Den Untersuchungen des Neuromediziners Frank Meshberger zufolge soll die Komposition bis

---

<sup>18</sup> Vgl. Seneca/b, S. 410ff

<sup>19</sup> Vgl. Schmeken, S. 262ff

<sup>20</sup> Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, S. 2

<sup>21</sup> Die Erschaffung Adams

ins farbige Detail hinein dem Querschnitt des menschlichen Gehirns (als Darstellung des Weltgeistes) entsprechen.<sup>22</sup>

## b) Gleiches Schicksal - fatum

Im selben Absatz des Briefes (§10) thematisiert Seneca, dass das Schicksal (*fatum*) wankelmütig ist und jeden treffen kann. Als Beispiel nennt er die Niederlage des Varus (9 n. Chr.), bei der die hochgeborenen Soldaten, die auf höhere Ämter strebten, dennoch versklavt wurden. „*Variana clade multos splendidissime natos, senatorium per militiam auspicantes gradum, fortuna depressit*“ (§10, Z. 18f).

Außerdem nennt Seneca *Hekuba*, *Krösus* und die Mutter der *Dareius (Sisygambris)*, die in ihrem 67. Lebensjahr versklavt wurde. Auch *Platon* und *Diogenes* werden erwähnt, die alle das gleiche Los der Sklaverei erlitten: „*Nescis qua aetate Hecuba servire coeperit, qua Croesus, qua Darei mater, qua Platon, qua Diogenes?*“ (§12, Z. 25f). Diese rhetorische Frage verstärkt die Aussage, dass niemand vor der Laune des Schicksals sicher sein kann.

Mit den Beispielen macht Seneca darauf aufmerksam, dass das gnadenlose Verhalten („*superbissimi, crudelissimi, contumeliosissimi*“, vgl. §11, Z. 21f) gegenüber den Sklaven zurückschlagen kann. So kommt Seneca zum Kern seiner Aussage: „Lebe so mit Deinem Untergebenen, wie Du wünschst, dass ein Höhergestellter mit Dir lebe!“: „*Sic cum inferiore vivas quemadmodum tecum superiorem velis vivere.*“ (vgl. §11, Z. 22f). Diese Aussage entspricht Kants kategorischem Imperativ.<sup>23</sup>

Damit schafft Seneca den Übergang zu seinen Ratschlägen, die in einem nächsten Absatz ausführt.

## 3.4. Ratschläge zur humanen Behandlung

Er rät in §13 in einer Sentenz, dass der Herr gutmütig und zuvorkommend mit seinen Sklaven leben soll: „*Vive cum servo clementer, comiter quoque*“ (Z. 27) und ihn zum Gespräch, zur Beratung und zum gemeinsamen Essen zulassen soll: „*et in sermonem illum admitte et in consilium et in convictum.*“ (Z. 27f). Die Worte „*sermonem*“, „*consilium*“ und „*convictum*“ sind hier als Klimax zu deuten.

### a) Vorbild der Vorfahren

Ihre Vorfahren, die ein gutes Verhältnis zu Sklaven hatten, führten die Saturnalien ein, wo Knechte mit ihrem Hausherrn speisen und Recht sprechen durften: „*Instituerunt diem festum, non quo solo*

---

<sup>22</sup> Vgl. Meshberger, S. 1837ff

<sup>23</sup> Vgl. Schönecker, S. 1152ff

cum servis domini vescerentur, sed quo [...] ius dicere permiserunt“ (§14, Z. 32f).

## b) Frei im Geist

Durch das Oxymoron „Ostende quis non sit“ (§17, Z. 38) drückt Seneca aus<sup>24</sup>, dass alle Menschen Sklaven sind und dass die freiwillige Knechtschaft am schlimmsten ist (die der Lust, des Geizes, des Ehrgeizes, der Hoffnung und der Furcht): „libidini servit, alius avaritiae, alius ambitioni, omnes spei, omnes timori“ (§17, Z. 38).

## c) Lieber verehren als fürchten

Abschließend formuliert Seneca seine Ratschläge, dass die Sklaven die Herren eher verehren als fürchten sollen („colant potius te quam timeant“ (§17, Z. 42)). Damit wurde die Lehrabsicht seines Briefes dargelegt und ausgeführt.

Mehr als eine Ironie des Schicksals, dass Seneca wegen Denuntiation eines befreiten Sklaven (Milichus) von Kaiser Nero zum Selbstmord gezwungen wurde.<sup>25</sup>

# 4. Senecas Nachlass – eine Schlussbetrachtung

Senecas Bemühungen waren aber nicht umsonst. Seine Humanitas hat dazu beigetragen, dass im christlichen Europa gegen Ende des ersten Jahrtausends die Sklaverei allmählich verschwand und der Humanismus seine Arbeit fortführte. Seine Hauptaufgaben sah er in Aufklärung, Bildung, Menschenrechten und Philanthropie.

Aber es musste noch sehr lange Zeit vergehen, bis die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte am 10. Dezember 1948 in Kraft trat.<sup>20</sup>

Und dennoch leben heute weltweit immer noch schätzungsweise 40 Millionen Menschen in Sklaverei.<sup>26</sup> Das zeigt, wie hochaktuell Senecas Gedanken der Menschenrechte zur heutigen Zeit sind und dass diese bisher nur teilweise umgesetzt werden konnten.

Die Hauptursache der Knechtschaft ist die Armut, weshalb die Kinder nicht lernen und keine Ausbildung machen können. So auch die Kinder ihrer Kinder nicht. Damit werden die Armut und die Sklaverei weiter vererbt.

Die großen internationalen Organisationen, wie die UNICEF, die UNO, das Amnesty International

---

<sup>24</sup> Vgl. Schmeken, S. 265

<sup>25</sup> Biographien

<sup>26</sup> ZEIT ONLINE



usw. ringen mit umfassenden Engagement um die Abschaffung von Kinderarbeit.

Wie aktuell die Menschenrechte in unserer *humanen* Gesellschaft sind, wird durch das Nobelpreiskomitee ebenfalls aufmerksam gemacht, da der Friedensnobelpreis 2018 an zwei Menschenrechtaktivisten geht:<sup>27,28</sup> an Nadia Murad, eine ehemalige irakische Sklavin des IS und Denis Mukwege, einen Arzt aus Kongo. Ihre Anstrengungen wurden von dem Nobelpreiskomitee als „the greatest benefit to humankind“ bewertet.<sup>27</sup> So geht die Sklavenhalskette durch eine Metamorphose in das Ehrenzeichen für den Nobelpreis über.



*Sklavenhalskette<sup>29</sup> und Nobelpreis  
Emblem (Freundliche Freigabe - The  
Nobel Foundation<sup>®</sup>, 27)*

Kleinere Institutionen, wie unsere Schule, das Heilig-Geist-Gymnasium in Würselen, helfen die Schulung und Ausbildung von Kindern im Senegal zu fördern. Wir sammeln Spenden, an denen Schulen und Internate teilhaben. So können Sklaverei, Armut und Hunger beendet werden.

Natürlich wäre das höchste Ziel, die absolute Menschlichkeit zu erreichen, wenn, wie es Friedrich Schiller in seiner „Ode an die Freude“ bezeichnet: „Alle Menschen werden Brüder“. Diese Ode war die Grundlage von Beethovens 9. Symphonie, welche heute auch als die offizielle Europahymne<sup>30</sup> bekannt ist.

Falls sich dieser größte Wunsch erfüllte, würde Seneca frohlockend sagen: „Salvete humanissimi! Ex isdem seminibus orti sumus! Tandem aliquando intellexistis! Euax! Valet!“

---

<sup>27</sup> The Nobel Peace Prize 2018

<sup>28</sup> Auszeichnung in Oslo

<sup>29</sup> Brenner, S. 43

<sup>30</sup> Europahymne

## 5. Anhang

### 5.1. Primärliteratur

L.D. Reynolds, „L. Annaei Senecae Ad Lucilium Epistulae Morales.“ Oxford University Press. Oxford. Pp.119-124, 1991. (s. 5.3.)

### 5.2. Sekundärliteratur

*Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. 10. 12. 1948. 21. 10. 2018.

<<http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>>.

*Auszeichnung in Oslo*. Frankfurter Allgemeine. 05. 10. 2018.

<<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/friedensnobelpreis-fuer-denis-mukwege-und-nadia-murad-15822326.html>>.

Biographien. *Seneca*. 20. 10. 2018. <<http://dibb.de/seneca-roemische-stoa.php>>.

Brenner, F. und Meier S. *Cursus A*. München: Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH, 2005.

*Die Erschaffung Adams*. 27. 04 2018. 20. 10. 2018.

<[https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Erschaffung\\_Adams](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Erschaffung_Adams)>.

Eigler, U. „Familiariter cum servis vivere: Einige Überlegungen zu Inhalt und Hintergrund von Senecas Epistel 47.“ *Seneca: philosophus et magister*. Freiburg i.Br./Berlin: Rombach Verlag KG, 2005. 67.

*Europahymne*. 20. 07. 2011. 01. 11. 2018. <[https://www.youtube.com/watch?v=Bylj\\_hZPv-8](https://www.youtube.com/watch?v=Bylj_hZPv-8)>.

Forschner, M. „Die stoische Ethik.“ *Über den Zusammenhang von Natur-, Sprach- und Moralphilosophie im altstoischen System*. Darmstadt, 1995. 110.

„Humanismus.“ *Lexikon der Antike*. Hrsg. J. Irmscher. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2013. 255.

Kirfel, E.A. „Der Umgang mit Sklaven.“ *Seneca, Ad Lucilium jepistulae morales - Kommentar*. Münster: Aschendorfer Verlag GmbH & Co. KG, 2010. 72-76.

Meshberger, F.L. „An Interpretation of Michelangelo's Creation of Adam Based on Neuroanatomy.“ *JAMA* 264.14 (1990): 1837-1841. 20. 10 2018.

<<http://www.nslc.wustl.edu/courses/bio3411/woolsey/2011/JAMA-1990-Meshberger-1837-41.pdf>>.

Rabeneck, V. „Totidem hostes esse quot servos"? Die Behandlung von Sklaven in Rom.“ Bd. 4+5. Friedrich Verlag GmbH, 2011. 52-53.

Richter, D.W. „Lucius Annaeus Seneca - Auswahl aus seinen Prosaschriften.“ *Altsprachliche Textausgaben - Heft 10*. Frankfurt am Main: Hirschgraben-Verlag, 1968. 39.

Ricken, F. „Philosophie der Antike.“ Stuttgart-Berlin-Köln, 2000. 62.

Schmeken, H. „Orbis Romanus. Erläuterungen. Lesebuch A.“ Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1975. 262-266.

Schönecker, D. „Imperativ, kategorischer.“ *Kant-Lexikon*. Hrsg. M. Willaschek. Bd. 1. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH, 2015. 1152ff.

- Schrobenhauser, I. „Senecas Ansichten über die Beziehungen zwischen Herren und Sklaven in seinen Schriften: Epistulae morales (47), De beneficiis, De clementia, De ira.“  
*Wissenschaftlicher Aufsatz*. Grin Verlag, 2004. <[www.grin.com/document/37627](http://www.grin.com/document/37627)>.
- „Seneca/a.“ *Lexikon der Antike*. Hrsg. H. Irmischer. Köln: Anaconda Verlag GmVH, 2013. 536.
- „Seneca/b.“ Schneider, H. Cancik und H. *Der neue Pauly Enzyklopädie der Antike*. Hrsg. Metzlersche Verlagsbuchhandlung. Bd. 11. Stuttgart, 2012. 410-418.
- „Stoa.“ *Lexikon der Antike*. Hrsg. J. Irmischer. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2013. 566.
- The Nobel Peace Prize 2018*. 05. 10. 2018.  
 <<https://www.nobelprize.org/prizes/peace/2018/summary/>>.
- UNICEF. *Kinderarbeit auf Kakaoplantagen*. 02. 10. 2018. <<https://www.unicef.ch/de/so-helfen-wir/programme/kinderarbeit-auf-kakaoplantagen>>.
- Usher, M.D. „Letters of Seneca Selected, with Notes and Commentary.“ Focus Publishing R. Pullins Company, 2000. 59.
- watson.ch. *So viel kostet ein 9-jähriges Mädchen auf dem Sklavenmarkt der Terrormiliz IS*. 07. 11. 2014. 17. 10. 2018.  
 <<https://www.watson.ch/islamischer%20staat%20%28is%29/irak/419765715-so-viel-kostet-ein-9-jaehriges-maedchen-auf-dem-sklavenmarkt-der-terrormiliz-is>>.
- ZEIT ONLINE, sre. *Rund 40 Millionen Menschen weltweit leben in Sklaverei*. Hrsg. Zeit Online. 19. 09. 2017. 20. 10. 2018. <<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-09/zwangsarbeit-sklaverei-bericht-un-generalversammlung>>.

## 5.3. Textgrundlage - Sen. epist. 47, §1-5, §10-14, §16-17

[*Paragraphen und Schreibweise wurden aus der Primärliteratur (Reynolds, 1991) übernommen.*]

- §1. Libenter ex iis qui a te veniunt cognovi familiariter te cum servis tuis vivere: hoc prudentiam tuam, hoc eruditionem decet. ‚Servi sunt.‘ Immo homines. ‚Servi sunt.‘ Immo contubernales. ‚Servi sunt.‘ Immo humiles amici. ‚Servi sunt.‘ Immo conservi, si cogitaveris tantundem in utrosque licere fortunae.
- §2. Itaque rideo istos qui turpe existimant cum servo suo cenare: quare, nisi quia superbissima consuetudo cenanti domino stantium servorum turbam circumdedit? Est ille plus quam capit, et ingenti aviditate onerat distentum ventrem ac desuetum iam ventris officio, ut maiore opera omnia egerat quam ingessit.
- §3. At infelicibus servis movere labra ne in hoc quidem ut loquantur, licet; virga murmur omne compescitur, et ne fortuita quidem verberibus excepta sunt, tussis, sternumenta, singultus; magno malo ulla voce interpellatum silentium luitur; nocte tota ieiuni mutique perstant.
- 10 §4. Sic fit ut isti de domino loquantur quibus coram domino loqui non licet. At illi quibus non tantum coram dominis sed cum ipsis erat sermo, quorum os non consuebatur, parati erant pro domino porrigere cervicem, periculum imminens in caput suum avertere: in conviviis loquebantur, sed in tormentis tacebant.
- §5. Deinde eiusdem arrogantiae proverbium iactatur, totidem hostes esse quot servos: non habemus illos hostes sed facimus. Alia interim crudelia, inhumana praetereo, quod ne tamquam hominibus quidem sed tamquam iumentis abutimur. Quod Cum ad cenandum discubuimus, alius sputa deterget, alius reliquias temulentorum toro subditus colligit.
- 15 §10. Vis tu cogitare istum quem servum tuum vocas ex isdem seminibus ortum eodem frui caelo, aequae spirare, aequae vivere, aequae mori! tam tu illum videre ingenuum potes quam ille te servum. Variana clade multos splendidissime natos, senatorium per militiam auspicantes gradum, fortuna depressit: alium ex illis pastorem, alium 20 custodem casae fecit. Contemne nunc eius fortunae hominem in quam transire dum contemnis potes.
- §11. Nolo in ingentem me locum immittere et de usu servorum disputare, in quos superbissimi, crudelissimi, contumeliosissimi sumus. Haec tamen praecepti mei summa est: sic cum inferiore vivas quemadmodum tecum superiorem velis vivere. Quotiens in mentem venerit quantum tibi in servum <tuum> liceat, veniat in mentem tantundem in te domino tuo licere.
- 25 §12. ‚At ego‘ inquis ‚nullum habeo dominum.‘ Bona aetas est: forsitan habebis. Nescis qua aetate Hecuba servire coeperit, qua Croesus, qua Darei mater, qua Platon, qua Diogenes?
- §13. Vive cum servo clementer, comiter quoque, et in sermonem illum admitte et in consilium et in convictum. Hoc loco acclamabit mihi tota manus delicatarum ‚nihil hac re humilium, nihil turpius‘. Hos ego eosdem deprehendam alienorum servorum osculantes manum.
- 30 §14. Ne illud quidem videtis, quam omnem invidiam maiores nostri dominis, omnem contumeliam servis detraxerint? Dominum patrem familiae appellaverunt, servos, quod etiam in mimis adhuc durat, familiares; instituerunt diem festum, non quo solo cum servis domini vescerentur, sed quo utique; honores illis in domo gerere, ius dicere permiserunt et domum pusillam rem publicam esse iudicaverunt.
- §16. Non est, mi Lucili, quod amicum tantum in foro et in curia quaeras: si diligenter adtenderis, et domi 35 invenies. Saepe bona materia cessat sine artifice: tempta et experire. Quemadmodum stultus est qui equum empturus non ipsum inspicit sed stratum eius ac frenos, sic stultissimus est qui hominem aut ex veste aut ex condicione, quae vestis modo nobis circumdata est, aestimat.
- §17. ‚Servus est.‘ Sed fortasse liber animo. ‚Servus est.‘ Hoc illi nocebit? Ostende quis non sit: alius libidini servit, alius avaritiae, alius ambitioni, <omnes spei>, omnes timori. Dabo consularem aniculae servientem, dabo

40 ancillulae divitem, ostendam nobilissimos iuvenes mancipia pantomimorum: nulla servitus turpior est quam voluntaria. Quare non est quod fastidiosi isti te deterreant quominus servis tuis hilarem te praestes et non superbe superiorem: colant potius te quam timeant.

## 5.4. Eigene Übersetzung - Sen. epist. 47, §1-5, §10-14, 16-17

Seneca begrüßt seinen Lucilius.

§1. Ich habe mit Freude von diesen, die von Dir kommen, gehört, dass Du Dich gegenüber Deinen Sklaven vertraulich verhältst; Dies passt gut zu Deiner Weisheit und Bildung. „Sie sind Sklaven!“ Im Gegenteil: Sie sind Menschen. „Sie sind Sklaven!“ Im Gegenteil, Hausgenossen. „Sie sind Sklaven!“ Im Gegenteil: niedriggestellte Freunde. „Sie sind Sklaven!“ Ja sogar Mitsklaven, wenn Du überlegst, dass das Schicksal gegenüber beiden Gesellschaftsschichten genauso viel ausrichten kann.

§2. Deshalb lache ich über jene, die es für schändlich meinen, mit ihrem Sklaven zu essen: Warum, außer, weil ein hochmütigster Brauch den Herrn, während er speist, mit einer Menge dastehender Sklaven umgeben hat? Er isst mehr, als er bei sich behalten kann und belastet mit ungeheurer Gier den ganz angefüllten Magen, der schon die Aufgabe des Magens nicht mehr gewohnt ist, sodass er mit größerer Mühe alles von sich gibt, als er es zugefügt hat.

§3. Aber die unglücklichen Sklaven dürfen nicht einmal die Lippen bewegen, um zu sprechen; Der Schlagstock unterdrückt jedes Gemurmel: Nicht einmal zufällige Laute wie Husten, Niesen, Schluckauf sind von harten Strafen ausgenommen; Wenn die Stille durch einen Laut unterbrochen wird, wird es mit großem Leid gebüßt. Die ganze Nacht stehen sie nüchtern und stumm da.

§4. So kommt es, dass die über ihren Hausherrn reden, denen es in seiner Gegenwart nicht zu reden erlaubt ist. Jedoch diejenigen, die nicht nur in Gegenwart des Hausherrn, sondern auch mit ihnen selbst sprechen durften, deren Mund nicht gestopft wurde, waren bereit für den Hausherrn ihren Nacken hinzuhalten, und drohende Gefahr auf ihren eigenen Kopf abzuwenden. Bei den Mahlzeiten redeten sie, aber bei den Folterungen schwiegen sie.

§5. Ferner wird ein Sprichwort desselben Hochmuts immer wieder zur Sprache gebracht, es gebe genauso viele Feinde wie Sklaven: Jene sind nicht unsere Feinde, sondern wir machen sie dazu. Anderes Grausames und Unmenschliches übergehe ich zunächst lieber, dass wir sie nicht einmal wie Menschen behandeln, sondern wie Lasttiere missbrauchen. Dass, wenn wir uns zu Tisch gelegt haben, der eine Spucke wegwischt, der andere gebückt unter dem Sofa die Überreste der Betrunkenen zusammensammelt.

§10. Willst Du bedenken, dass der, den Du Deinen Sklaven nennst, aus denselben Samen entstanden ist und denselben Himmel genießt, gleich atmet, gleich lebt, gleich stirbt wie Du! So kannst Du jenen als frei geboren sehen, wie jener Dich als Sklaven. Als Folge der Niederlage des Varus hat das Schicksal viele von herrlichster Geburt, die sich den Rang eines Senators durch den Militärdienst erhofften, tief hinabgedrückt: Einen von jenen hat es zum Hirten, den anderen zum Wächter einer Hütte gemacht. Verachte nun einen Menschen mit diesem Schicksal, in das Du, während Du ihn geringschätzt, übergehen kannst.

§11. Ich will mich nicht in ein unerschöpfliches Thema hineinstürzen und den Umgang mit den Sklaven erörtern, gegenüber denen wir die Hochmütigsten, Grausamsten und Beleidigendsten sind. Dennoch ist dies der Kern meiner Lehre: Lebe so mit Deinem Untergebenen, wie Du wünschst, dass ein Höhergestellter mit Dir lebe. Jedes Mal, wenn es Dir in den Sinn kommen wird, wie viel Dir gegenüber Deinem Sklaven erlaubt ist, sollst Du Dich besinnen, dass Dir gegenüber Deinem Herrn ebenso viel erlaubt ist.

§12. „Aber ich“, erwidert Du, „habe keinen Herrn“. Das Zeitalter ist (für Dich) gut: Vielleicht wirst Du später einen haben. Weißt Du nicht, in welchem Alter Hekuba zu dienen begonnen hat, in welchem Krösus, Dareius Mutter, Platon, Diogenes?

§13. Lebe rücksichtsvoll mit einem Sklaven, auch freundlich, und ziehe ihn zum Gespräch, zu einer gemeinsamen Überlegung und zur Tischgesellschaft hinzu. An dieser Stelle wird mir die ganze Schar der Verwöhnten (Männer) zurufen: „Nichts ist erniedrigender, nichts schändlicher als diese Sache!“ Ich werde dieselben dabei überraschen, wenn sie die Hand eines fremden Sklaven küssen.

§14. Seht Ihr nicht einmal jenen Punkt, wie sehr unsere Vorfahren den Herrn jeden Hass, und den Sklaven jede Beschimpfung entzogen? Sie nannten den Herrn „Vater der Familie“, und die Sklaven „Mitglieder der Familie“, was auch in Mimen (Komödien) noch immer fort dauert; Sie haben ein Fest (Festtag) eingeführt, damit die Herren nicht an diesem einzelnen Tag mit den Sklaven speisten, sondern damit sie es an diesem Tag besonders taten; Sie erlaubten jenen Ehrenämter im Haus zu führen und Recht zu sprechen, und sie meinten, dass das Haus ein kleiner Staat sei.

§16. Es gibt keinen Anlass, mein Lucilius, dass Du einen Freund nur auf dem Forum und in der Kurie suchst: Wenn Du sorgfältig Acht gibst, wirst Du auch im Haus einen finden. Oft bleibt ein guter Grundstoff ohne einen Künstler unbenutzt: Versuche und erprobe es! Wie dumm ist derjenige, der, wenn er ein Pferd kaufen will, das Pferd selbst nicht anschaut, sondern dessen Pferddecke und Zügel, so ist der am dümmsten, der den Menschen entweder nach seinem Gewand oder an dem gesellschaftlichen Stand, welche Kleidung uns nur umgeben wurde, einschätzt.

§17. „Er ist ein Sklave.“ Aber vielleicht frei im Geist. „Er ist ein Sklave.“ Wird ihm das schaden? Zeig mir, wer es nicht ist: Einer dient der Begierde, ein anderer dem Geiz, wieder ein anderer ist Sklave des Ehrgeizes, alle (sind Sklaven) der Hoffnung, alle der Furcht. Ich werde Dir einen Konsul als Beispiel zeigen, der Sklave eines alten Weibs ist, ich werde Dir (als Beispiel) einen Reichen zeigen, der einer jungen Sklavin (dient), ich werde Dir die jungen Männer von vornehmster Geburt zeigen, die Sklaven der Pantomimen sind: Keine Sklaverei ist schändlicher als die freiwillige. Deshalb ist es nicht (begründet), dass Dich diese Widerwertigen davon abhalten, Dich Deinen Sklaven gegenüber heiter zu erweisen und nicht als ein hochmütig Überlegener: Sie sollen Dich lieber verehren als fürchten.